

## Wie werden Einzelpersonen zur Gruppe - Anne Schieferdecker und Gunnar Zamzow

### Gruppendynamik: Phasen einer zweiwöchigen Jugendbegegnung

| Phase der Begegnung  | Zeitpunkt/Zeitraum   | Charakterisierung und Prioritäten  | Geeignete Methoden   |
|----------------------|--|--|--|
| Vorbereitungstreffen | Vor der Begegnung  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Teilnehmenden des jeweiligen Herkunftslandes begegnen sich erstmalig</li> <li>- Länge: halber Tag</li> <li>- Noch unverbindliche Atmosphäre</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kurzen thematischen Auftakt geben</li> <li>- Orga-Fragen werden geklärt</li> </ul>  |
| Anreise              | Während der Anreise, erster Tag  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erste Konfrontation und erster Eindruck</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klarheit und Sicherheit vermitteln durch ein souveränes, gut vorbereitetes Leitungsteam</li> <li>- Bei individueller Anreise: Gestaltung der Ankunft am Seminarort extrem wichtig!</li> <li>- Teilnehmende jeweils individuell begrüßen und wichtigste Formalien sofort klären, den weiteren Ablauf darstellen</li> </ul>   |
| Kennenlernen 1       | Direkt nach der Ankunft und dem Zusammentreffen mit der Partnergruppe, erster Tag als Gruppe | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppen lernen sich kennen</li> <li>- Erschöpfung nach Reisedress berücksichtigen (ggf. unterschiedliche Reisezeiten)</li> <li>- Gruppe ist zugleich unruhig</li> <li>- Nicht jede Einzelheit klären wollen</li> <li>- eine „gemeinsame“ Sprachen finden</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wichtigste Regeln formulieren und klar kommunizieren</li> <li>- Interviews in Zweiergruppen (Deutsch-Russisch)</li> <li>- Essen als Wohlfühlfaktor: Gutes „Konsensessen“ – Bekanntes für alle, alle wollen satt werden und nicht experimentieren müssen: vermittelt gleichzeitig Sicherheit!</li> <li>- Immer Programm anbieten, auch wenn nicht mehr alle mitmachen können/wollen</li> </ul> |
| Kennenlernen 2       | ca. Tag 2-5<br>(kann sehr unterschiedlich lang dauern)                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnehmendenliste ausfüllen lassen (ggf. auch schon bei Ankunft der Teilnehmenden oder Check-In am Seminarort)</li> <li>- Lockerheit herstellen</li> <li>- Ländergruppen in Kontakt bringen</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Immer und regelmäßig: Sprachanimation und Tagesabschlussrunde</li> <li>- Spiele, nicht nur Vorstellungsrunde</li> <li>- Gemeinsame Gruppenregeln erarbeiten</li> <li>- Gruppendienste festlegen und verteilen (z. B. Fotodokumentation, Aufräumen, Lagerfeuer, Abschlussabend, „Bergfest“)</li> </ul>   |

|                |          |  |   |
|----------------|----------|--|---|
|                |          | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung der beteiligten Organisationen, Erwartungen und Befürchtungen abfragen und visualisieren (individuell/kollektiv, wenn möglich)</li> <li>- Vorstellung des Programms</li> <li>- Zentrale Anlaufstelle festlegen (Schwarzes Brett?)</li> <li>- Klärung: Gruppenkommunikation, wie und in welcher Sprache sprechen alle miteinander?</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskussion: Was wollen wir gemeinsam erreichen?</li> <li>- Bei Selbstversorgung: Kochen für eine Gruppe besprechen, Ängste hierbei nehmen, Plan festlegen?</li> </ul>  |
| Durchführung 1 | Ab Tag 3 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Balance zwischen inhaltlicher Arbeit und Freizeitangeboten finden</li> <li>- Übergeordnet: Produkterstellung, erhofftes und geplantes Ergebnis der Jugendbegegnung im Blick behalten (Ausstellung, Film, Comic, Theaterstück etc.)</li> <li>- Besinnungsphasen einplanen</li> <li>- Entwicklung der Gruppe und der einzelnen Teilnehmenden beobachten: Haben alle eine gemeinsame Richtung? Frust? Konflikte? Fortschritte in der Kommunikation miteinander? Sind alle eingebunden und „dabei“?</li> <li>- Sind Programmanpassungen notwendig?</li> <li>- Trifft das Leitungsteam den richtigen Ton? Selbstreflektion notwendig (muss schon im Vorfeld als notwendige Kompetenz thematisiert und ggf. eingeübt werden)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Inhaltliche Workshops bspw. zur „handwerklichen“ Gestaltung des angestrebten Seminarproduktes</li> <li>- Besichtigungen und Exkursionen</li> <li>- Gespräche mit Zeitzeuginnen bzw. Zeitzeugen</li> <li>- Workcamp-Elemente, bspw. Pflege von Gräbern oder Mithilfe bei der Sanierung von sozialen Einrichtungen oder sonstige soziale Arbeit</li> <li>- Hospitationen bei sozialen Trägern im Projektland</li> <li>- Ungeplante Freizeit ermöglichen</li> <li>- Spiele und Sport anbieten aber auch frei organisieren lassen, wenn sich eine passende Initiative findet</li> <li>- Städtetouren</li> <li>- Schnitzeljagd</li> <li>- Kochen als Event</li> </ul> |

|                      |                                       |  |  |
|----------------------|---------------------------------------|--|--|
| Exkurs: Zwischentief | Nach ca. einer Woche                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglicherweise auftretendes „Tief“ durch Programmgestaltung auffangen</li> <li>- Entspannungsphasen sicherstellen</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bergfest organisieren</li> <li>- 111-Minuten-Spiel</li> <li>- Programm-Highlights (Stadtbesichtigung!)</li> <li>- Einen (halben) Tag „frei“?</li> <li>- Gezielte und ausführliche Zwischenauswertung (Sind noch alle auf dem richtigen und gemeinsamen Weg unterwegs?)</li> </ul>   |
| Durchführung 2       | Woche 2                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Frustrationsbearbeitung/Unwille zur Programmausfüllung kann auftreten</li> <li>- Grüppchenbildung ist abgeschlossen</li> <li>- Gruppenalltag ist etabliert</li> <li>- Individuelle „Rollen“ sind festgelegt</li> <li>- Paradox: Gruppe kennt sich und kann sich nun sogar besser streiten</li> <li>- Interkulturelle Unterschiede werden nun praktisch verstanden, Konflikte und Vorbehalte können thematisiert werden</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fokus auf Produktentwicklung verstärken</li> <li>- Zielerreichung betonen, verstärkte Konzentration hierauf</li> <li>- Offene Kommunikation in der Gruppe und im Leitungsteam anstreben, um Konflikte fruchtbar zu thematisieren</li> <li>- Interkulturelle und transkulturelle Elemente integrieren</li> <li>- Sofern die Gruppenkonstellation unbefriedigend ist: neue Impulse setzen, gezielte Aussprache suchen</li> </ul>  |
| Abschied/Abschluss   | Die letzten zwei Tage vor der Abreise | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klärung: Ist das Projekt nun bald vorbei? Oder geht es um die Organisation der weiteren unmittelbaren Zusammenarbeit? (Bspw. bei grenzüberschreitenden Projekten oder einer schon bald stattfindenden Rückbegegnung)</li> <li>- Abschiedsszenen und –schmerz sind zu erwarten</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abschlussmoderation und Evaluation: Was hat gepasst? Wo hat es gehakt? Wie lief der interkulturelle Gruppenkontakt? Rückschau und Fotodokumentation. Evaluation durch die Teilnehmenden einfordern (mündlich und schriftlich (anonym, z.B. durch I-Eval)</li> <li>- Abschlusspräsentation der Seminarprodukte</li> <li>- Dokumentation des Projekts in Social Media</li> <li>- Abschlussparty nach den Vorstellungen der Teilnehmenden</li> <li>- Vorher: ein letztes gemeinsames Programmhilighlight</li> <li>- Raum für individuelle Kontaktplanung in der Folge, je nach Zielgruppe (Alter) Anregungen hierzu geben</li> </ul> |
| Nachbereitung        | Im Anschluss                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterschiedliche Motivationslevel der Teilnehmenden beachten, manche sind sehr interessiert bei der Sache, andere erscheinen nicht mal mehr</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Treffen</li> <li>- Einbindung der Teilnehmenden in weitere Aktivitäten über das Projekt hinaus</li> <li>- Social Media zur Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt</li> </ul>  |

|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
|  |  |  | <ul style="list-style-type: none"><li>- Präsentationen in den Schulen/sozialen Umfeldern der Teilnehmenden; dabei Begleitung durch die Trägerorganisation</li><li>- Intensive Auswertung des Leitungsteams und der Partnerorganisationen</li><li>- Ggf: Brainstorming für das nächste Projekt</li><li>- Abrechnung</li><li>- Verwendungsnachweis schreiben</li></ul> |
|--|--|--|--|